

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1927**

120 (11.7.1927)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage.

**Bezugs-Preis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus monatlich Goldmark 1,50  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 11  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** gegr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

**Beste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt**

**Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kobold • Neue Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage**

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldspf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldspf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Zerteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlichen Betreibung erlischt.

Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

**Bank-Konto:**  
Verenbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

**Nr. 120. Montag, den 11. Juli 1927. 88. Jahrgang**

## Entfesselte Naturgewalten im östlichen Erzgebirge.

**Ein Bild der Verwüstung. Bisher 150 Todesopfer.**

**25 Tote gelandet.**  
Dresden, 11. Juli. Die Unwetter, die Freitag abend das Elbtal heimgeluden, haben besonders in den Tälern der Mügeln und Gottschea schweren Schaden angerichtet. In Gottschea mußten die Schutzbeamten aus Dresden mit Pioniergeräten Hilfe leisten. Die Mügeln ist bereits über die Ufer getreten. Das Bürgermeisteramt in Glashütte bekam in der Nacht bereits keine Nachricht vor der Außenwelt mehr. Gewaltige Holzmassen sausten auf einer zwei Meter hohen Welle ins Tal und rissen alles rechts und links mit sich fort. Wäre der letzte Zug Geising-Altenburg nicht noch rechtzeitig in Glashütte aufgehalten worden, so hätten Hunderte den Tod gefunden. In einer Breite von 40 Metern bedeckte fußhoher Schlamm die Straßen und Gärten. Die seit 100 Jahren bestehende Kurfürst-Noritz-Brücke ist eingestürzt. In Glashütte sind allein bis jetzt 10 Tote geborgen. In Rottwerndorf sind 15 Tote angeschwemmt worden. Jeder darf man mit einer noch größeren Zahl an Todesopfern rechnen, da das Hochwasser noch viele Tote abgetrieben hat.

**55 Tote.**  
Glashütte, 11. Juli. Die Landespolizei hat die betroffenen Gebiete in drei Abschnitte eingeteilt. Auf dem Abschnitt von Berggießhübel sind 40 Tote, in dem Abschnitt von Dohna 5 Tote und in dem von Glashütte 10 Tote geborgen worden. Der Verkehr nach Rauenstein ist völlig abgeschnitten, so daß sich noch nicht endgültig feststellen läßt, wieviel Opfer die Katastrophe gefordert hat. In Glashütte selbst hat das Unwetter furchtbare Verwüstungen angerichtet. Die auf dem Bahnhof stehende Lokomotive des noch in letzter Stunde angehaltenen Zuges nach Altenburg ist nur dadurch von den heranziehenden Wassermassen nicht mitgerissen worden, daß sich um sie ein dichtes Gestrüpp von Gestrüch und Baumstämmen sammelte. Erst am anderen Morgen konnte der Führer von seinem eingeschlossenen Stand heruntergeholt werden. Ebenso haben mehrere Passagiere in den umgestürzten Eisenbahnwagen die Nacht zubringen müssen. Die eingeschlossenen konnten in der Nacht nicht geborgen werden, da das Bahnpersonal vor dem Unwetter in die oberen Stockwerke der Bahnhofgebäude Zuflucht gesucht hatte. In den Bahnhofsräumen herrscht ein entsetzliches Chaos. Die Kommandantur Dresden hat drei Hilfskommandos der Reichswehr in Stärke von 230 Mann in die von dem Unwetter heimgeschlagenen Gebiete entsandt. In Berggießhübel wurden 20 Tote geborgen.

**Über 100 Todesopfer.**  
Dresden, 11. Juli. Die Zahl der Toten wird nach den einlaufenden Meldungen aus dem Unwettergebiet immer höher. Bis jetzt wurden folgende Todesopfer gemeldet: In Berggießhübel 40 Tote, Gottschea 10, Rauenstein 8, Raudorf vierzehn, Dohna 5, Glashütte 11 und Rauenstein 12, zusammen also 100. Bei 30-40 Häusern sind die Beschädigungen so stark, daß man ihren Einsturz befürchtet.

**Bisher 150 Todesopfer.**  
Dresden, 10. Juli. Wie gemeldet wird, sind bis Samstag abend aus dem Katastrophengebiet im Gottscheatal und im Mügeln 150 Tote gemeldet worden. Aus den einzelnen Ortschaften liegen über die Zahl der Toten und Verunglückten folgende Einzelmeldungen vor: Berggießhübel 82, Gottschea 10, Weesenstein 8, Raudorf 14, Dohna 5, Glashütte 12, Rauenstein 12, Schiller-mühle 6 und Beerenstein 3. Man vermutet unter den Trümmern noch weitere Verunglückte, da noch zahlreiche Personen vermisst werden.

**Die erste amtliche Todesliste.**  
Berggießhübel, 10. Juli. Soeben hat der Stadtrat von Berggießhübel die erste amtliche Liste der bei der Unwetterkatastrophe ums Leben gekommenen Personen aufgestellt. In dieser Liste sind bisher 82 Einwohner von Berggießhübel, 3 Sommergäste und 8 ortsfremde Kandelarbeiter als tot festgelegt. Also allein in Berggießhübel 93 Todesopfer. Es ist aber immer noch nicht ausgeschlossen, daß diese Liste sich noch erhöhen wird.

**Der sächsische Ministerpräsident im Unwettergebiet.**  
Dresden, 11. Juli. Wie amtlich gemeldet wird, hat sich der sächsische Ministerpräsident mit den Ministern Dr. Apelt, Eisner und Leber in das Notstandsgebiet im Erzgebirge begeben, um an Ort und Stelle von den Schäden der Katastrophe sich zu überzeugen, den beklagenswerten Opfern die Teilnahme der Regierungsparteien zu übermitteln und aus dem Dispositionsfonds zur Vinderung der ersten Not Hilfe zu bringen. Aus dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium zuteilenden Mitteln sind den Bezirksverbänden der vom Unglück betroffenen Amtshauptmannschaften je 125 000 Mark übermittelt worden.

**Das Beileid des Reichstages zur sächsischen Unwetterkatastrophe.**  
Berlin, 11. Juli. In der Reichstagsitzung vom Samstag unterbrach Präsident Loebe die Beratungen mit der Mitteilung über die Katastrophe, die in der vergangenen Nacht über die Stadt Pirna und die benachbarten Ortschaften hereingebrochen ist. Er knüpfte daran den Ausdruck der Hoffnung, daß die letzten Nachrichten über die Zahl der Toten von 70-80 sich nicht in vollem Umfang bestätigen mögen. Aber auch sonst würde ein schweres Unglück über die Dammten gekommen sein. Er spreche für die Opfer der Katastrophe das herzlichste Beileid des Reichstages aus und zweifle nicht daran, daß die Behörden, soweit es möglich sei, das ihrige tun werden, um die schweren Wunden zu heilen.

**Schwere Gewitter in Baden.**  
Mannheim, 11. Juli. In den ersten Morgenstunden des Samstags entluden sich über der Stadt mehrere Gewitter, die von einer solchen Heftigkeit waren, daß ängstliche Gewitter in Angst und Schrecken aus dem Schlafe aufschrien. Durch den wolkentrübenden Regen wurden in den neuen Stadtteilen eine Reihe von Keller unter Wasser gesetzt und überschwemmt. In einem Haus der Redarauer Landstraße drang das Wasser bis in den ersten Stock. Überall mußten

die Keller ausgepumpt werden. Infolge des Unwetters waren auch sämtliche Telefonleitungen gestört.  
Auch in Heidelberg gingen in der vergangenen Nacht zwei schwere Gewitter nieder, wie sie in dieser Stärke an den Seltenheiten gehören. Um 1 Uhr setzte ein Regen ein, der sich bald zu einem Wolkenbruch steigerte und um 1/2 Uhr nachts einen starken Hagelschlag brachte. Der Hagelschlag dauerte jedoch nur drei Minuten. Ungewöhnlich war die außerordentlich starke Entladung elektrischer Energie. In einem Zeitraum von fünf Minuten wurden in der ersten Minute 26 Blitze, in der zweiten 25, in der dritten 28 und in der fünften 30 Blitze gezählt, also durchschnittlich 1500 bis 1600 Blitze in der Stunde. Es handelte sich aber ausschließlich um Blitze, die von Wolke zu Wolke führen. Erdenschläge mit Schadenswirkung sind nicht bekannt geworden. Das Gewitter zog gegen 2 Uhr in der Richtung nach der Pfalz und dem Saargebiet weiter, wo es gleichfalls mit wolkenbruchartigem Regen verbunden war. Ein zweites kürzeres Gewitter mit heftigen Donnererschlägen erreichte die Stadt heute morgen.

**Schweres Unwetter über Potsdam.**  
6 Menschen infolge einer Carbidexplosion schwer verletzt.  
Potsdam, 10. Juli. Eine schwere Gewitterkatastrophe, bei der sechs Menschen schwer verletzt wurden, ereignete sich gestern in Potsdam. Gegen abend war ein Unwetter ausgebrochen, das in der ganzen Stadt die Feuerwehr dauernd in Anspruch nahm. Plötzlich ertönte aus der alten Königstraße ein furchtbarer Knall. Auf eisenbahnähnlichem Gelände steht dort ein einstöckiges Gebäude, dessen erstes Stockwerk als Büroraum für Eisenbahnbeamte dient. Unter diesem Raum lagerten 150 Carbidbehälter. Ein Blitz war in dieses Haus gefahren, nachdem sich durch die Feuchtigkeit Acetylengase in dem engen Raum entwickelt hatten. Das ganze Gebäude flog in die Luft. Vom Nachbarhaus wurde ein großer Teil abgerissen. Die Wände und Decken fielen wie Streichholzschachteln zusammen.

In diesem Haus befanden sich im Augenblick der Explosion sechs Menschen. Sie wurden an Kopf, Brust und Armen schwer verletzt. Die Feuerwehr brachte sie nach Anlegung der ersten Notverbände bei Nachbarn unter. Eine benachbarte Gastwirtschaft wurde sofort gesperrt. Dann kam die schwerste Arbeit. Die Feuerwehr mußte Carbidbehälter langsam aus den Trümmern hervorholen. Hierbei traten immer wieder neue Explosionen auf, die die arbeitenden Feuerwehrleute in schwerster Gefahr brachten. Die Untersuchung über den Fall ist noch nicht abgeschlossen. Wie wir erfahren, ist der Carbid in ganz unvorschriftsmäßiger Weise gelagert worden. Gerade während der Arbeit an der Trümmerstätte lief die Alarmnachricht ein, daß auf dem Brauhausberg bei Potsdam der Turm vom Reichsarchiv brenne. Es stellte sich aber heraus, daß dort ein kalter Schlag in den Schornstein gefahren war und ein starker Rauch sich entwickelt hatte.

**Schwere Unwetter auch in Rußland.**  
Riga, 11. Juli. Aus Moskau wird gemeldet, daß in Rußland große Unwetter niedergegangen seien. Besonders starke Verwüstungen wurde im Kaukasus und im Ural angerichtet. In der Stadt Bebejia wurden durch Unwetter 18 Personen getötet. Wie weiter gemeldet wird, haben sich auch große Unwetterkatastrophen in Südrußland und im Gebiete der Wolga ereignet.

**Die Schreckensfahrt der Harzquerbahn**  
Magdeburg, 9. Juli. Wie zu dem Unglück auf der Harzquerbahn von amtlicher Stelle in Bernigerode mitgeteilt wird, wurden bis zehn Uhr an der Unfallstelle sieben Leichen gefunden, und zwar die von vier Eisenbahnbeamten und drei Reisenden. Es wird aber vermutet, daß noch einige Tote im Wasser liegen. Da das Wasser die Toten vollständig entkleidet hat, war es bisher nicht möglich, die Personalien festzustellen. Man hofft aber, daß es im Laufe des Vormittags möglich sein wird, mit Hilfe der Angehörigen die Verunglückten zu identifizieren.

**Auch die Brodenbahn außer Betrieb.**  
Berlin, 9. Juli. Wie die „B. Z.“ von der Direktion der Harzquerbahn erfährt, wird der Betrieb von Bernigerode bis nach Drei-Annen-Höhne auf mehrere Tage, vielleicht sogar auf zehn Tage eingestellt werden müssen. Die Beschädigungen an den Bahnanlagen sind so groß, daß die Reparaturarbeiten solange dauern werden. Auch die Bahn von Schierke nach dem Broden wird heute nicht fahren, da auch von dort Unterpflügen der Bahnanlagen gemeldet werden.  
Der bei dem Unglück ums Leben gekommene Regierungshausmeister Mayer war erst seit zwei Tagen im Dienste der Harzquerbahn tätig. Die Fahrt, bei der er tödlich verunglückte, war seine erste Dienstreise auf dieser Strecke. Heute vormittag traf eine Gerichtskommission an der Unglücksstelle ein, die die notwendigen behördlichen Feststellungen machte.

Als ein besonderer Glücksumstand muß bezeichnet werden, daß der Brodenzug in Drei-Annen-Höhne mit Verpöpfung eintraf und der verunglückte Zug fahrplanmäßig ohne den Brodenzug abgelassen wurde. Wären die vier Wagen des Brodenzuges angehängt worden, so wäre die Katastrophe durch den erheblich größeren Druck noch viel größer geworden.  
Berlin, 9. Juli. Wie dem Lokalanzeiger zu dem Unglück auf der Harzquerbahn aus Bernigerode berichtet wird, wurden die Bergungsarbeiten am Donnerstagnachmittag wegen schwerer Gewitter unterbrochen. Neben den vier verunglückten Eisenbahnbeamten sind nach dem Bericht des Blattes vier Frauen und ein zehnjähriges Mädchen ausgebahrt. Zwei Frauen und das Kind sollen aber nicht zu den Opfern

oder Katastrophe gehören, sondern vom Unwetter im Walde überrascht worden und ertrunken sein. Zwei Personen aus Ilseburg sind ebenfalls von einer Wanderung nach dem Broden noch nicht zurückgekehrt. In dem Bett des Flusses fand sich ein Motorrad, von dessen Besitzer jede Spur fehlt. Nach der „Germania“ dürfte feststehen, daß irgend ein Verschulden oder eine Fahrlässigkeit seitens des Zugpersonals oder der Betriebsleitung nicht in Frage kommt, sondern daß es sich um ein elementares Ereignis handelt, wie man es in diesem Ausmaß nicht voraussehen konnte. Allerdings dürfte die Katastrophe die Veranlassung dazu geben, daß an dieser Stelle der Bahnstrecke bauliche Veränderungen vorgenommen werden.



**Zu dem Eisenbahnunglück bei Bernigerode.**  
Magdeburg, 9. Juli. Von der Reichsbahndirektion Magdeburg wird mitgeteilt, daß sämtliche Strecken der Harzquerbahn wieder betriebsfähig sind, mit Ausnahme der Strecke Bahnhof Hasserode bis zur Unfallstelle im Thurnhufental. Auf dem Broden ist gestern nachmittag 15 Uhr der Verkehr wieder aufgenommen worden. Zwischen Bernigerode und Drei-Annen-Höhne vermittelte Automobile über Eldingerode ohne große Störung den Verkehr. Von Kilometer 57,5 bei Bielfein ist stabiles Bauwerk auf etwa vier bis fünf Meter vollständig weggeschwemmt. Die Notbrücke wird noch in dieser Woche fertiggestellt, so daß wahrscheinlich der Verkehr bis zum Thurnhufental geführt und dann durch Umsteigen zu vermitteln sein wird. Die Unfallstelle ist soweit geräumt. Es folgt nur noch das Heben der Lokomotive. Für die Opfer des Unfalles findet heute nachmittag eine Trauerfeier statt.

**Tödliches Attentat auf den irischen Justizminister**

London, 11. Juli. Auf den irischen Justizminister O'Diggins wurde gestern nachmittag in Dublin ein Attentat verübt. O'Diggins war auf dem Wege nach seiner Wohnung, als drei Männer in einem Auto sein Auto überholten und, als sie es erreicht hatten, eine Anzahl von Schüssen auf den Justizminister abgaben. Von ärztlicher Seite wurde über die Art der Verletzungen strengstens Stillschweigen bewahrt. Später wurde jedoch bekannt, daß O'Diggins drei Schüsse in den Leib und einen in den Kopf erhalten hat.  
Um 5 Uhr nachmittags ist er seinen Verletzungen erlegen, wie es heißt, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Ueber die Gründe des Attentats ist bisher nichts bekannt. Die Attentäter konnten mit dem Auto entkommen. Die Polizei hat sofort umfangreiche Nachforschungen angestellt und an den Ausgängen der Stadt besonder Beobachtungsstationen eingerichtet.

**Thea Rasche auf dem Fluge nach London.**

Paris, 11. Juli. Die deutsche Fliegerin Thea Rasche, die Samstagnachmittag um 15.25 Uhr vom Pariser Flugfeld Le Bourget nach London abgeflogen ist, hat wegen des schlechten Wetters um 17.15 Uhr eine Zwischenlandung bei Verd vornehmen müssen. In ihrer Begleitung befindet sich der Mechaniker Kuebener. Fräulein Rasche beabsichtigt, ihren Flug nach London heute vormittag fortzusetzen.

**Die zerstörten Ostunterstände.**

Berlin, 10. Juli. Die Befestigungsreihe des Generallieutenants von Pawelz, an der auf seine Einladung der französische Kommandant Durand und der belgische Major Puling teilnahmen, hat am 8. Juli 1927 ihr Ende gefunden. Durch gemeinsames Protokoll wurde festgestellt, daß die Pariser Vereinbarungen zwischen Generallieutenant v. Pawelz und dem alliierten Militärausschuß von Versailles vom 31. Januar 1927 über die Zerstörung von Unterständen an der deutschen Ostgrenze vollständig durchgeführt sind.

**Geburtenrückgang in Deutschland.**

Der Krieg verhinderte nach den Angaben des Statistischen Reichsamts die Schließung von etwa 800 000 Ehen. Dieser Ausfall wurde zwar in der Nachkriegszeit ausgeglichen, ja es wurden in den Jahren 1914 bis 1923 55 000 Ehen mehr geschlossen als nach dem Normalstand von 1913; dennoch wurde der Geburtenausfall nicht eingebracht. Auf 1000 gebärfähige Frauen kamen 1923 nur 51 Geburten (26 Prozent weniger als 1900). Die Erstgeburten sind 1901 bis 1925 um ein Viertel, die zweiten Geburten um ein Fünftel, die dritten um drei Fünftel und die vierten um drei Viertel zurückgegangen. Überall im Reich, besonders unter der Arbeiterbevölkerung, schrumpft die Familie zusammen und in keinem Land ist die Zahl der Geburten so rasch zurückgegangen wie bei uns.

Die Freiheit des Zentrums.

Unter dieser Ueberschrift kommt die „Germania“ im Freitag-Abendblatt auf den Beschluß des Reichstagsausschusses der Zentrumspartei vom letzten Sonntag zurück und sagt u. a.: „Die größte aktuelle Bedeutung hat die Zentrumsentscheidung, daß die Zentrumspartei sich vollständiger Selbstständigkeit und Unabhängigkeit erfreut. Mehr konnte der Ausschuß niemanden bieten. Die Zentrumspartei ist in der gegenwärtigen Koalition keine festere Bindung eingegangen, als sie sich aus jedem Koalitionsverhältnis von selbst ergibt. Wichtig ist, daß die Fraktion und der Parteiauschuß sich die These Wirths nicht zu eigen machten, nach der es nötig sei, auf den Sturz der gegenwärtigen Regierung mit allen Mitteln hinzuwirken. Die Zentrumspartei wird als lokale Koalitionspartei an dieser Koalition festhalten, solange die Grundfragen nicht erschüttert werden, auf denen sie aufgebaut ist. Nicht einen Tag länger sollten die Reichstagswahlen am natürlichen Ende dieses Reichstags stehen. So wird die Zentrumspartei ohne Zaudern die politische Verantwortung für das Übernehmen und Übernehmen können, was im Zeichen dieser Koalition geschaffen worden ist. Für diese Koalition und mit dieser Koalition den Wahlkampf zu führen, fällt niemand in unseren Reihen ein. Die Reichstagsauflösung wegen des Zerfalls der Regierungsparteien bei der Schulvorlage dürfte nicht mehr sein als der letzte Anlaß zum Todesurteil über einen Reichstag, der nicht imstande wäre, eine tragfähige Grundlage für die Regierung zu schaffen. Von der Wahl eines solchen Anlasses raten wir allerdings entschieden ab.“

Die Zollvorlage angenommen.

Der Reichstag in Ferien. Berlin, 10. Juli. Im Reichstag wurde gestern die Zollvorlage in namentlicher Abstimmung mit 278 gegen 134 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und der Zentrumspartei. Dr. Wirth, das Abstimmungsergebnis wurde bei den Kommunisten mit lebhaften Pfuirufen, auf der Rechten mit lebhaftem Beifall angenommen. Verabschiedet wurden auch die Erhöhungen des Zuckersollens und die Ermäßigung der Zuckersteuer.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung der Zollvorlagen.

Da die Regierungsbänke noch leer sind, beantragt Abg. Dr. Hilferding (Soz.) die Sitzung aussetzen, bis der Ernährungs- und der Wirtschaftsminister erschienen sind. Der Antrag wird abgelehnt. Kurz darauf erschienen die Minister im Saal.

Abg. Herz (Soz.) bedauert, daß die Regierungsparteien es nicht für nötig gehalten hätten, sich an der zweiten Lesung sachlich zu beteiligen. Das sei ein Ausdruck der Verachtung gegenüber dem Volk und ein Zeichen der Unsicherheit und Schwäche. Die Regierungsparteien wagen es nicht, sich zu rechtfertigen. Wir ständen jetzt handelspolitisch vor einem Trümmerhaufen durch die Schaffung des autonomen Zolltariffs, mit seinen überhöhten Sätzen habe sich die Wirtschaftslage Deutschlands wesentlich verschlechtert. Die Regierung sehe das ein, erkläre sich aber außerstande, daran etwas zu ändern. Die deutsche Zollpolitik seit 1925 habe die Wirtschaftskrise verlängert und verschlimmert. Die Zuckerpolitik sei das typische Beispiel für eine antinationale Wirtschaftspolitik. Die Kartoffelzollpolitik sei eine ausgeprägte Zuckerpolitik. Gegenüber dem Reichsrat, der die Zuckers- und Kartoffelzollerhöhung abgelehnt habe, läßt man eine Erpressertaktik aus. Der Reichsrat sei zu einer nationalen Wirtschaftspolitik, die die Interessen der Arbeiterbevölkerung wahrnimmt, überhaupt nicht im Stande. Eine wahre Volkspolitik könne nur gemacht werden, mit der Sozialdemokratie.

Abg. Thonson (D. N.) gibt für die Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der diese ihre Zustimmung zu dem vorliegenden Gesetzentwurf erklären. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Vorarbeiten zur Schaffung eines neuen Zolltariffes ungehindert aufgenommen werden. Weiter wird darauf hingewiesen, daß gerade Schweinehaltung und Kartoffelbau die wirtschaftlichen Grundlagen der kleinen und mittleren bäuerlichen Betriebe seien. Die Verschuldung dieser kleinen und mittleren Betriebe sei in so hohem Maß fortgeschritten, daß ihr Schutz besonders nötig und begründet sei. Auch die Siedlungswirtschaft, deren Förderung aus nationalpolitischen und nationalwirtschaftlichen Gründen nötig sei, stütze sich in der Hauptsache auf Kartoffelbau und Schweinehaltung. Auch damit erhebe sich die Begründung eines ausreichenden Zollschutzes. Die Erklärung verweist dann auf die schwierige Lage des Obst- und Gemüsebaues, sowie des gesamten Volkswirtschaftens, ferner auf die Ueberstände bei der Verteilung des Gefrierfleischkontingentes und empfiehlt die entsprechenden Ent-

schließungen des Ausschusses. Der Zollschutz komme auch der konsumierenden Bevölkerung zugute da er die Erzeugung steigere und damit auch die erstrebte möglichst große Unabhängigkeit unserer Ernährung vom Auslande gewährleiste. Zum Schluß wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Landwirtschaft alle Mittel der modernen Bodenkultur und Technik sich zu eigen machen werde, sobald die wirtschaftlichen Voraussetzungen dazu geschaffen sind. Eine auf diese Weise gesteigerte landwirtschaftliche Produktion werde die Kaufkraft des gesamten Landvolkes wesentlich stärken, den Beschäftigungsgrad der Industrie erhöhen und dessen Wettbewerbsfähigkeit mit dem Auslande verbessern.

Abg. Könen (Komm.) wirft dem Minister vor, er sei ein Minister für Unterernährung.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) betont, daß das Ziel der Genfer Konferenz würde besser erreicht werden, wenn man durch Herabsetzung der Industriezölle einen Ausgleich mit den Agrarzölle finde, statt umgekehrt durch Erhöhung der Agrarzölle die Lösung zu suchen. Der Reichswirtschaftsminister habe offen zugegeben, daß die hohen Industriezölle die Produktionsbedingungen der Landwirtschaft verteuert haben. Die Erhöhung des Kartoffelzolls könne auch außenpolitisch verhängnisvolle Folgen haben. Auf die Dauer könne die Landwirtschaft nicht in Ordnung kommen, solange wir noch mit Frankreich und Polen wirtschaftlich im Kriegszustand leben. Es müsse ernstlich geprüft werden, ob wir nicht mit Oesterreich zu einer Zollunion kommen können.

Präsident Voebé macht Mitteilung von der schweren Vollenbruchtatraschöpfung über Pirna. Ich spreche den Verletzten und den Angehörigen das herzlichste Beileid des Reichstages aus und zweifle nicht daran, daß die öffentlichen Behörden, wo es möglich ist, die Wunden werden heilen helfen, die dieses schwere Unglück geschlagen hat. — In der fortgesetzten Aussprache erklärt Abg. Fehr (B. Vag.): Die Vorlage sei der erste Schritt für die in Genf als notwendig bezeichnete Angleichung der Agrarzölle an die Industriezölle. Der Redner stimmt auch dem Kartoffelzoll zu. Ein härteres Interesse habe aber hier untreitig der Großgrundbesitz. Ein wirksamer Zollschutz sei für die gesamte deutsche Landwirtschaft nicht empfehllich.

Abg. Eube (Nationalsoz.) stimmt den Vorlagen zu.

Abg. Weidenböcker (Völkisch) befreitet, daß die Kleinbauern am Kartoffelzoll kein Interesse hätten.

Abg. Pütz (Komm.) bezeichnet das Vorgehen der Regierungsparteien als Bauernfängererei.

Abg. Raug-München (Bayer. Volksp.) nimmt die bayerische Volkspartei gegen Angriffe des bayerischen Bauernbundes in Schutz und benennt Zeugen dafür, daß er seinerzeit nicht für den schweizerischen Handelsvertrag gestimmt habe.

Abg. Ludwig (Soz.) weist die in einem Zwischenruf aufgestellte Behauptung zurück, daß die Sozialdemokratie für Propagandaartikel zugunsten der Weltwirtschaftskonferenz zehn Millionen Mark bekommen habe.

Abg. Eisenberger (Bayer. Bauernbund) erklärt: Die bayerische Volkspartei habe bei der Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums die bayerischen Bauerninteressen schwer geschädigt.

Unter Ablehnung aller Änderungsanträge wird die Zollvorlage in namentlicher Abstimmung mit 278 gegen 134 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und der Abg. Dr. Wirth (Zentr.).

Auch die Erhöhung des Zuckersollens und die Ermäßigung der Zuckersteuer werden in dritter Beratung und in der Schlussabstimmung angenommen.

Präsident Voebé teilt mit, daß ein Antrag aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten eingegangen ist, der die Regierung erucht, zu erwägen, zur Behebung der Notlage aus Anlaß der Unwetterkatastrophe im oberen Elbegebiet Reichsmittel zur Verfügung zu stellen.

Abg. Stöcker (Komm.) bittet, den Antrag zurückzustellen, bis die kommunistischen Anträge zu dieser Frage vorliegen. Der Antrag sei nichts anderes als ein Schwindelmanöver, wie man es schon oft erlebt habe. (Völkische Pfui-Rufe.)

Präsident Voebé erklärt, daß er nach diesen Ausführungen keinen Anlaß habe, dem kommunistischen Antrag stattzugeben.

Abg. Hoernle (Komm.) erklärt in der Aussprache über den Antrag, daß man diesen mit Recht ein Betrugsmanöver nennen müsse. (Erneute lärmliche Pfui-Rufe.) Der Antrag verlangt auch nur, daß die Regierung die geforderten Maßnahmen erwägen soll. Dieser Antrag sei genau so unwahrscheinlich, wie früher Anträge, die die Forderungen nicht verwickelt haben oder nur den Großgrundbesitzern Hilfe gebracht hätten. Der Redner richtet heftige Angriffe gegen die Regierungsparteien und schlägt dauernd mit der Faust

auf das Rednerpult. Präsident Voebé schwingt die Glocke; der Redner aber schreit weiter. Im Laufe entzieht große Erregung. Alle Abgeordneten haben sich von den Plätzen erhoben. Es ertönen Schlußrufe, auf die die Kommunisten mit anderen Rufen antworten. Der Redner schimpft weiter, während der Präsident andauernd die Glocke schwingt. Schließlich erklärt der Präsident die Sitzung für geschlossen und verläßt den Präsidentenstuhl. Die Erregung im Saal hält noch lange an. Nach wenigen Minuten eröffnet Präsident Voebé die unterbrochene Sitzung wieder und teilt mit, daß er den Abg. Hoernle wegen grober Beschimpfung des Reichstages aus dem Saal gewiesen habe. (Beifall.) Mehrere andere kommunistische Abgeordnete, die dem Präsidenten beschimpfende Worte zuzurufen, werden zur Ordnung gerufen. Von den Kommunisten ist inzwischen ein Antrag auf Uebernahme des vollen Schadens auf das Reich und die Bereitstellung von zehn Millionen Mark als erste Rate für die Unwetterkatastrophe eingegangen, den Abg. Pütz (Komm.) begründet. Der Antrag wird gegen die Antragsteller abgelehnt; der Antrag der übrigen Parteien gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Angenommen wird ein Antrag auf Weiterzahlung der Freifahrt für Saar- und Elsaßgänger bis Ende des Jahres, ein Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses zu Gunsten der Roggenpandbriesschuld. Weiter angenommen wird ein Antrag des Reichsausschusses auf Verlängerung des Notariffs für Frischobst und Gemüse. Das Haus stimmt ferner einem Antrag zu, der die Reichsregierung erucht, die Räumung der Dte mit den erforderlichen Mitteln zu beschleunigen, sowie auch die Errichtung eines Schutzhafens für die Kleinfischerei in Neuhäus an der Dte vorzubereiten.

Es folgt die dritte Beratung der Novelle zur Bäckereiverordnung.

Abg. Müller-Franken (Soz.) wendet sich in einer Erklärung gegen die Vorlage, die arbeiterfeindliche Tendenzen verfolge.

Abg. Dr. Pfeffer (Dt. Volksp.) tritt nochmals für die Vorlage ein. Angenommen wird ein Antrag der Regierungsparteien, wonach die Arbeitszeit einschließlich der Arbeitsbereitschaft insgesamt 54 Stunden wöchentlich nicht überschreiten soll. Für darüber hinausgehende Arbeitsstunden ist ein Entgelt zu zahlen. Die Bestimmungen der Vorlage über die Sonntagsarbeit werden in namentlicher Abstimmung mit 190 gegen 210 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Die Vorlage wird sodann in der so veränderten Fassung mit 232 gegen 142 Stimmen in dritter Lesung angenommen. Dadurch war die Tagesordnung erledigt. Der Präsident wird erucht, die nächste Reichstagsitzung einzuberufen. Falls keine Zwischenfälle eintreten, wird der Reichstag am 26. September zusammentreten, um einige Vorlagen zu beraten. Der Präsident entläßt die Abgeordneten mit den besten Wünschen für eine gute Erholung. Schluß 16 Uhr.

Der Reichstag bis 26. September verlagt.

Berlin, 11. Juli. Der Reichstag verlagte sich am Samstagmittag bis zum 26. September.

Baden.

Die Sterblichkeit in Baden im Jahr 1926.

Nach den Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamts starben im Jahr 1926 mit Ausschluß der Totgeborenen 28 049 Personen, darunter 4195 Kinder im 1. Lebensjahr und 1682 im Alter von 1—15 Jahren. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Abnahme der Gestorbenen 988 (oder 3,4 Prozent), die der Kinder im 1. Lebensjahr 643 (oder 13,3 Prozent) und die der im 1—15. Lebensjahr 393 (oder 18,1 Prozent). Eine ständige Abnahme der Sterbefälle ist seit dem Jahr 1923 zu beobachten.

Unter den Todesursachen nehmen Altersschwäche mit 3195, Krebs und Krebsgeschwülste mit 3060 und die Tuberkulose mit 2471 (darunter Lungenschwundst mit 1987) die erste Stelle ein. Die Abnahme der Sterbefälle an Tuberkulose betrug gegenüber dem Vorjahr 315 (oder 11,3 Prozent) und gegenüber dem Jahr 1923 sogar 1442 (oder 36,9 Prozent). Der erfreuliche Rückgang der Tuberkulosesterbefälle ist einmal auf eine allgemeine Besserung der Ernährungsverhältnisse und dann auf die 1924 wieder stärker einsetzende Fürsorgetätigkeit zurückzuführen. Besonders ist die Zunahme der Sterbefälle an Krebs, Sarkom und anderen bösartigen Neubildungen; sie beträgt gegenüber dem Vorjahr 224 (d. h. 7,9 Prozent) und gegenüber dem Jahr 1923 427 (das sind 16,2 Prozent). Die Zahl der an Krebs gestorbenen Personen war, seitdem es eine amtliche Statistik gibt, noch nie so hoch wie im Jahr 1926. An Herz-Kreislauferkrankungen starben 1681 (im Vorjahr 1653), Gehirnlidlag 1595 (im Vorjahr 1745), Herzschlag 1220 (1097), an katastrophischer Lungenerkrankung 923 (1065), Arterienverkalkung

„Nein, mit Vater. Vater will, ich soll dableiben, aber ich mag nicht, habe Sehnsucht in die Fremde, möchte am liebsten bei reichem Lord eintreten.“

„Wollen sehen, was sich tun läßt,“ verfehle der Vermittler in geschäftsmäßigem Ton, „es sind verschiedene Herrschaften vorgemerket, die Kutscher suchen. Holen Sie doch einmal das Hauptbuch aus dem anderen Zimmer,“ wandte er sich an seinen Schreiber.

Anatol, alles beobachtend, bemerkte, wie Chef und Schreiber einen Blick austauschten.

Es dauerte merkwürdig lange, ehe der junge Mann mit einem sehr alt aussehenden Buche aus dem Nebenzimmer zurückkehrte. Der Agent blätterte darin.

Plötzlich öffnete sich die Tür, und ein Polizist trat herein. Der Vermittler wies auf den jungen Burschen.

„Wie ist Ihr Name?“ fragte barock der Beamte.

„Mois Schnabel,“ klang es stockend von des Erblichstgen Lippen.

„Ich dachte, Sie heißen Balduin Häuser, so wenigstens steht's im Sterblichstgen. Kommen Sie mit.“

Der ganze Vorgang hatte eine ungeheure Erregung in Anatol erzeugt. Wenn man wüßte, wer er war, so würde man auch ihn packen und fortzuschleppen!

„Der hat seinen Meister, einen Steinmetz, mit dem Meißel fast erschlagen, er liegt noch hoffnungslos daneben,“ erläuterte der Vermittler, „ich habe ihn nach dem Sterblichstgen sofort erkannt. Auf die Erregung des Burschen hat das Gericht hundert Gulden ausgelegt,“ fügte er schmunzelnd hinzu.

„Wenn ich nur erst hier ohne Aufsehen hinaus wäre,“ dachte Anatol in großer Unruhe.

„Ich komme heute nachmittag wieder,“ sagte er sich erhebend, „jetzt habe ich keine Zeit, länger zu warten.“

„Eine Stelle wollte ich nicht,“ entgegnete Anatol nach dem Manne hinübersehend, „ich wollte nur anfragen, wo man anständig und billig wohnen kann; eine Dame sagte mir, das könnte ich bei Ihnen kostenlos erfahren.“

Ein empörter Blick traf den Sprecher.

„Ist hier nicht?“ — tönte es frohlig.

„Dann entschuldigen Sie.“

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock.

(Nachdruck verboten.)

Anatol wollte sich empfehlen, immer aufpassend, daß er nicht in alter Gewohnheit nach dem Hut griff, ihn zum Grube abzuheben; ein einziges Versehen dieser Art, und selbst vor dem oberflächlichsten Menschenauge war er demaskiert. Die ältere der beiden Damen hielt indessen das schöne, sie fesselnde Mädchen mit einer Frage zurück.

„Was für eine Stellung suchen Sie, liebes Fräulein, vielleicht die einer Gouvernante?“

„Wenn ich eine solche erhalten könnte, ich würde sie sehr gern annehmen,“ verfehle Anatol, von freudiger Hoffnung belebt; ohne Zweifel fragte die feine und gütig aussehende Dame nicht aus Neugier. „Ich bin in Sprachen bewandert,“ fuhr er fort, „und habe sonst noch tüchtige Kenntnisse, kann mich auch, wenn es gewünscht wird, im Haushalt nützlich machen, weiß mit der Wäsche, etwas in der Küche und mit den einfacheren weiblichen Handarbeiten Bescheid. Sollte Landwirtschaft zum Hauswesen gehören, so getraue ich mir selbstständig die Abwartung der Rüche und Pferde zu, ebenso könnte ich die Instandhaltung des Gartens und einen Teil der Feldarbeit übernehmen. Ich bin viel stärker, als ich vielleicht erscheine und arbeite sehr gern.“

Beide Damen blickten fast gerührt in das junge, so recht schaffene und so gemüthvolle Gesicht.

„Wein liebes Fräulein,“ entgegnete die älteste auf Anatols lebhafteste Rede, „wer wird Ihnen denn so niedere Arbeiten zumuten. Menschen Ihrer Art beschäftigen sich mit dem Kopf, aber nicht mit der Hand. Sie gefallen mir außerordentlich, obgleich ich Sie kaum fünf Minuten kenne, ich bin überzeugt, auf Ihrem Leben ruht kein Mafel. In meiner Obhut befinden sich zwei drei- und fünfjährige Mädchen, die Töchter einer früh verstorbenen Nichte, und ich glaube, Sie würden sich sehr gut zur Erziehung dieser sensiblen und zarten Kinder eignen. Mit einem Anfangsgehalt von dreihundert Gulden jährlich ist selbstverständlich freie

Station und völliger Familienanschluß verbunden. Falls Sie geneigt sind, eine solche Stellung anzunehmen, dann bitte, bemühen Sie sich heute nachmittag nach drei Uhr mit Ihren Legitimationspapieren zu mir — hier ist meine Adresse.“

Anatol warf einen Blick auf die Karte: Berwitwete Oberstleutnant Baronin von Mährhoid usw. Ein schneidender Schmerz ging durch seine Brust. Wieder winkte ihm ein göstliches Dach, wieder streckten sich ihm Freundeshände entgegen inmitten der bösen, kaltherzigen, egoistischen Welt, und wieder konnte er sie nicht ergreifen.

Ein bohrender Schmerz, an derselben Kippe immer wieder zu stranden, ergriff den armen, so schwer geprüften Jüngling dermaßen, daß er sich nur langsam fortzubewegen vermochte.

Um die Straßenecke biegend, fiel sein trüber Blick auf ein großes, rotes Schild: „Stellenvermittlungsbureau für alle Fächer nach dem In- und Auslande.“

„Nach dem Auslande!“ durchsuchte es ihn, „vielleicht eröffnet sich hier ein neuer Lebenspfad für mich.“

Er ging in das Haus und betrat ein zu ebener Erde gelegenes, vierfenstriges Bureauzimmer. Die Stellenvermittlung schien hier im großen betriebenen zu werden, denn ein älterer Mann arbeitete zusammen mit mehreren Schreibern. An den Wänden befanden sich Bänke, auf denen junge Kaufleute, Arbeitsburschen, Dienstmädchen und mehrere Fräuleins saßen. Anatol nahm ebenfalls Platz, um zu warten, bis man ihn heranzurufen würde.

„Wer sind Sie?“ fragte der Chef einen ziemlich lüchschigen und dabei dumm aussehenden etwa sechzehnjährigen Burschen.

„Ich heiß — ich heiß — Mois Schnabel,“ antwortete dieser überlegend, „ich möcht' eine Stelle als Kutscher in Paris oder in London. Ich hab' kein Paß und auch kein Heimatschein, weil ich mich zu Haus ein wenig verzürnt hab'. Aber das macht wohl nix im Auslande.“

„Mit Ihrer Behörde haben Sie sich erzürnt?“ fragte der Agent, ihn scharf fixierend.

Der Bursche überlegte wieder.

513 (722), Lungentzündung ohne nähere Angabe 792 (895), Nierenentzündung 497 (526), Grippe 470 (386), Tetanie, Eklampsie 389 (497), fibrinöser Lungentzündung 370 (492), Herzklappenfehler 365 (344), Herzleiden 330 (362), Darmkatarrh 275 (374), chronischem Bronchialkatarrh 272 (274), Lungenerkrankung 244 (234), Malaria 225 (455), Abzehrung der Kinder 220 (249), akuter Bronchitis 214 (252), Keuchhusten 192 (257), Bauchfellentzündung 191 (207), Gallenstein 189 (161), Blinddarmentzündung 188 (142).

Durch eigene Hand starben 527 Personen, das sind 71 (oder 15,6 Prozent) mehr als im Vorjahr und 152 (oder 40,5 Prozent) mehr als im Jahr 1923.

Infolge von Verunglückungen starben im Berichtsjahr 930 Personen. Im Jahr 1925 betrug die Zahl der Verunglückungen 844 und im Jahr 1923: 298. Die Zunahme beträgt 10,2 bzw. 16,5 Prozent.

Durch Verbrechen und Vergehen kamen 73 Personen, im Vorjahr 110 und im Jahr 1923 sogar 125 Personen um.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 11. Juli. (Das Handgepäck.) Jetzt beginnt die Reisezeit und in dem damit verbundenen Anschwellen des Verkehrs macht die Reichsbahn die Reisenden auf die Beachtung der Bestimmungen über die Gewichtsgrenzen des in den Abteilen zugelassenen Handgepäcks aufmerksam. Die Zugbegleitenden werden streng darauf achten, daß Handgepäck und Traglasten die zugelassenen Gewichtsgrenzen nicht überschreiten und keinen größeren Raum einnehmen, als den Reisenden gestattet ist.

Waiblingen, 9. Juli. (Verstärkung.) An Stelle des nach Malsch Amt Eitlingen verlegten Herrn Postmeister Viehm wurde die Leitung des hiesigen Postamts Herrn Postmeister L. Bauer Berlin-Schmargendorf übertragen. Die Amtsübernahme ist am 2. Juli erfolgt. Die Sanitätskolonne die vor dem Kriege gegründet wurde, durch den Krieg jedoch wieder zur Untätigkeit verdammt war, ist jetzt wieder neu ins Leben gerufen worden. Dem früheren bewährten Leiter der Kolonne Herrn Dr. med. L. Jürndorfer hier, ist es gelungen die Kolonne mit 22 Mann wieder neu aufzurichten und ist zu wünschen, daß dieselbe wieder aufblühen möge wie vor dem Kriege.

Eichelbach, 10. Juli. (Bürgerausschussung.) Bei der am 8. ds. Mts. stattgehabten Bürgerausschussung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Rückübergebung der Schlachtvieh- und Fleischbeschaugebühren bei gewerblichen Schlachtungen mit Ausnahme der Fleischschlachten. Die entgeltliche Festsetzung der Gemeindesteuern für 1926 auf 1927 wurden einstimmig genehmigt. Der Vorschlag 1927/28 wurde mit 25 gegen 14 Stimmen genehmigt. Es sind folgende Steuern zu erheben: für klassifizierte Grundstücke (einschl. Kreissteuer) 107 Pfg., vom Landw. Betriebsvermögen 43 Pfg. vom Gewerbeertrag 8 Mk. von je 100 Mk. Steuerkapital.

Hüffenhardt, 9. Juli. (Die Schweinepreise.) Das Angebot in Einlegeschweinen ist zur Zeit größer als die Nachfrage. Für fettschweine wird von den Wiegern höchstens 60 Pfennig bezahlt. Die Milchschweine kosten pro Paar 40 bis 50 RM.

Schwellingen, 9. Juli. (Ein Kind verbrannt.) Vor einigen Tagen wurde die 11 Jahre alte Tochter des Arbeiters Kleiner in Sandhofen dem Vater das Mittagessen wärmen, da die Mutter krank ist, dabei kam es den Flammen zu nahe, die des Kindes Kleid erfassten. Das Kind wurde mit schweren Brandwunden nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Neckarhagenbach, 8. Juli. (Einen blutigen Ausgang) nahm ein Streit der sich vor einigen Tagen hier zwischen einigen Burtschen abspielte. Ein 19 jähriger Burtsche verletzte durch zwei Messerstiche einen 25 jährigen Burtsche. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht allzu schwer.

Heidelberg, 9. Juli. (In der letzten Kreisratsitzung) wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Für die Instandsetzung der Schwarzbachbrücke am Kreisweg 42 wurde der Gemeinde Neidenstein ein Beitrag von 1700 RM. bewilligt. Für den Kreisziegenzuchtmarkt Sinsheim wurde ein Beitrag bewilligt. Mit der Errichtung einer dritten landwirtschaftlichen Kreiswinterschule erklärt sich der Kreisrat grundsätzlich einverstanden. Die Abhaltung von Vorträgen über das Sparkassenwesen an den landwirtschaftlichen Kreiswinterschulen durch den bad. Sparkassen- und Giroverband wird begrüßt. Die freierwerbende Stelle der Handarbeitslehrerin an der Kreiswinterschule Neckarhagenbach wird Fräulein Sofie Kupp in Heidelberg übertragen. Die Kreisversammlung soll am Samstag, den 30. Juli 1927, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend im Bürgerausschussaal in Heidelberg stattfinden. Der Kreisrat beschloß am 7. Juli verschiedene Kreisstraßen und Kreiswege, sowie die Kreiswinterschulen Kreishaushaltungsschule, Kreispflegeanstalt und einige Wandererherbergen.

Heidelberg, 10. Juli. (Die zertrümmerte D-Zugschleife.) Der Inhaber eines Heidelberger Detektivinstitutes, Franz Reggie, fuhr anfangs März d. J. in dem D-Zug 191 von Karlsruhe nach Mannheim und wurde, im Gange stehend, an einer scharfen Kurve bei Schwellingen derart gegen die Fensterscheibe gedrückt, daß sie in Splitter ging. Dem Zugbegleiter gegenüber gab er an, daß er sich mit dem Ellenbogen auf die an der Fenstervorrichtung befindliche Messingstange gelehnt und dabei die Scheibe hinausgedrückt habe. Das Stationsamt Mannheim konstruierte daraus ein Verbrechen des Reisenden, zumal die Messingstange lediglich als Schutzvorrichtung diene und forderte daher Ersatzkosten. Reggie verweigerte die Zahlung und wies daraufhin, daß der Oberkassierer selbst zugegeben habe, daß sich kurz nach Schwellingen eine ziemlich scharfe Kurve befinde. Es besteht also die Möglichkeit, daß er durch den Kurvendruck mit seinem Körpergewicht zu stark an das Fenster gedrückt worden sei. Eine Vorschrift, wie die Messingstange benutzt werden solle, sei nicht bekannt. Das Stationsamt Mannheim blieb diesem Standpunkt gegenüber bei seiner Stellungnahme. Reggie erhob gegen einen Zahlungsbefehl Widerspruch, so daß dieser Fall vor dem Amtsgericht Heidelberg zur Verhandlung kam. Hier wurde die Klage der Eisenbahn abgewiesen.

Heidelberg, 10. Juli. Am 17. Juli findet hier eine Landesversammlung der Deutschen Volkspartei statt, an der voraussichtlich auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius teilnehmen wird.

Wimpfen a. N., 10. Juli. (Aufsindung einer Leiche.) In der Nähe des Bahnhofs wurde die Leiche eines gutgekleideten Mannes aufgefunden, der vom Zuge überfahren worden war. Die Personaten konnten noch nicht festgestellt werden; auch bedarf es noch der Klärung, ob Selbstmord oder Unfall vorliegt.

Bruchsal, 10. Juli. (150jähriges Jubiläum.) Auf ein 150jähriges Bestehen kann das hiesige Fürst-Sturm-Hospital zurückblicken.

Karlsruhe, 10. Juli. (Sitzung des Kriegerbundes.) In der letzten Sitzung des Gesamtpresidiums des Badischen Kriegerbundes wurde u. a. über die Kriegerzeitsangelegenheit verhandelt und die Frage des Erwerbs eines Erholungsheims für den Badischen Kriegerbund nochmals erörtert; es werden Erfindungen über vorliegende Angebote eingezogen. Wiederaufgenommen wurden in den Bad. Kriegerbund: Malsch (Ob. Murgau), Militärverein; Furtwangen (Schwarzwald), Kriegerverein; Neichenbach (Ortenau), Verein ehem. Krieger. Neuaufgenommen wurden: Malsch (Klettgau), Kriegerbund; Offenburg (Ortenau), Verein ehem. 172er.

Oberalfheim, D.A. Nagold, 10. Jli. (Hanseinsitz.) Der Bauer Johannes Weber ließ an seinem Wohnhaus Reparaturen vornehmen. Mittags hörte man einen Krach, sah den Viebel wanken und das Wohnhaus, ein größeres Gebäude, fiel in sich vollständig zusammen. Ein Glück, daß zur Zeit des Unglücks niemand im Hause war, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Das Vieh wurde im Stall zwischen Balken geklemmt und konnte nur durch Durchbrechen einer Stodmauer befreit werden.

Offenburg, 10. Juli. (Verurteilt.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der 51 Jahre alte Steinhauer Mathäus Lehmann aus Lautenbach zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Der 19jährige Maurer Franz Anton Huber von Oberweier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einer Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Offenburg, 10. Juli. (Unwetter.) Ueber das Unwetter, da in der Nacht zum Donnerstag über Mittel- und Oberbaden dahinzog, laufen jetzt verschiedene Nachrichten ein. Auf der Strecke nach Schutterwald schlug der Blitz in einen Hochspannungsmast, der in Flammen aufging. Schutterwald war durch die Stromunterbrechung ohne Licht. In Oberheim wurden drei Bauernhöfe vom Blitz heimgesucht. An zwei Stellen entstand nur geringer Schaden durch Ziegelbruch, während in dem dritten Anwesen der Dachstuhl gerstet, Backsteine aus der Wand gedrückt und eine Kuh getötet wurden.

Halsbach i. N., 11. Juli. (Verhaftet.) Hier wurden von der hiesigen Gendarmerie zwei schon lange gesuchte Verbrecher verhaftet. Die beiden Verbrecher, Uhrmacher von Beruf, haben sich u. a. der Urkundenfälschung, des Betrugs usw. schuldig gemacht. Sie wurden ins Amtsgefängnis Wolfach verbracht.

Mühlbach, Amt Wolfach, 11. Jli. (Unfall.) Kürzlich stürzte die Frau des hiesigen Polizeibieners Schmieber mit einem Kibel Tränke die Treppe hinab. Sie erlitt einen Rippenbruch.

Wagenstadt 5. Herboldsheim, 11. Juli. In der neubauten Scheune mit Stallung des Landwirts Karl Ringwald brach Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit auch auf die Nachbarställe mit Stallungen und angebautem Schopf der Gebrüder Emil und Hermann Ringwald ausdehnte. Die Gebäude fielen dem Feuer sämtlich zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Ortswehr von Wagenstadt und der umliegenden Orte mußte sich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken. Auch die anderen Häuser des Ortes waren stark gefährdet. Die Ursache des Brandes ist durch die kurz vorher durch Blitzschlag defekt gewordene elektrische Leitung wahrscheinlich zurückzuführen.

Freiburg, 10. Juli. (Zum 70. Geburtstag des ehem. Großherzogs.) Anlässlich des 70. Geburtstages des Großherzogs Friedrich II. hat der Senat der Universität Freiburg dem ehemaligen Rektor magnificentiſsimus eine Adresse zugehen lassen, während der Lehrkörper der Universität eine Blumenpende gesandt hat.

Utenhofen, Amt Engen, 11. Juli. (Durchgebrannt.) In der hiesigen Geand vermischt man jede Nachricht von dem Schweinepandemie Eugen vom, der eine Anzahl von annehmend 20000 Mk. für aufgekauft Schweine hinterlassen hat. Die Geschädigten sind meistens kleine Landwirte und stammen in der Hauptsache aus der Randengegend, aber auch aus der weiteren Umgebung von Stockach und Waldshut.

Singen a. N., 10. Juli. (Nachklänge zu der Bluttat.) Das Befinden des bei der Bluttat im Städt. Krankenhaus angeschossenen Polizeiwachtmeyers hat sich verschlimmert.

Schlatt a. N., 11. Juli. (Vom Auto überfahren.) Ein hiesiger Motorradfahrer wurde in Engen von einem Schweizer Auto überfahren und wurde mit einem Beinbruch und anderen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Sein Motorrad wurde stark beschädigt.

Buggingen, 11. Juli. (Ratten, die die Reben fressen.) Wie die Markgräfler Nachrichten berichten, hat sich zu den sonst üblichen tierischen Schädlingen bei einer Möstländerin, die an einer Hauswand gezogen ist, ein ganz neuer Feind, die Ratte, eingefunden. Trotz aller Gegenmaßnahmen des Besitzers wurde die Rebe von den Nagern kahlgefressen.

Konstanz, 10. Juli. (Rechtzeitige Neue.) Auf der Fahrt nach Ueberlingen sprang dieser Tage kurz vor der Haltestelle Staad ein Mann in selbstmörderischer Absicht über Bord. Von dem Dampfer, der sofort stoppte warf man ihm ein Seil zu, das der reumütige Selbstmörder auch ergriff, so daß er wieder auf festen Boden gebracht werden konnte. Es soll sich um einen Handwerksburschen handeln.

Ueberlingen, 10. Juli. (Lautsprecher als Vogelscheuche.) Ein Landwirt aus der Bodenseegegend ist auf eine ganz neuezeitliche Idee gekommen, wie er seine Kirchsäume vor den Vögeln schützt. Früher waren es die Kinder, die durch Lärmen und Schreien die Vögel zu verschrecken hatten. Der findige Bauernmann hat in seinem Kirchengarten einen Lautsprecher als Vogelscheuche aufgestellt. Der Erfolg soll ganz verblüffend gewesen sein. Die Vögel umkreisten zunächst den Garten aufgeregt und wagten sich nicht mehr, sich auf die Bäume niederzulassen. Ob freilich ihre Abneigung gegen das Rundfunkprogramm auf die Dauer härter sein wird, als die Bunteitung zu den schönen reifen Kirscheln, wird sich freilich erst erweisen müssen.

Tübingen, 9. Juli. Hier verunglückte der 22 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Uhrig im Ziegelwerk Clemens und Deder dadurch, daß er den rechten Fuß in eine Maschine brachte. Dem Unglücklichen wurde der Fuß vollständig abgerissen, er hing nur noch an einer Fafer und wurde gleich an der Unglücksstelle vollends abgetrennt. Mit Fuhrwerk wurde Uhrig sofort in die Chirurgische Klinik übergeführt.

Navensburg, 9. Juli. Ein Opfer der Hitze scheint der Dienstknecht Gehler aus Zaldorf geworden zu sein, der sich als Kranker im Spital befand und ohne ärztliche Erlaubnis das Krankenhaus verließ, um einen Verwandten in der Stadt aufzusuchen. Vor dem Gasthaus zum „Lamm“ brach

er plötzlich zusammen. Er wurde in das Haus getragen und das Sanitätsauto brachte ihn dann ins Spital zurück. Dort starb er im Hausgang.

Nebringen, D.A. Berrenberg, 10. Juli. Der etwa 51-jährige Isal Kahn aus Baifingen wollte abends in Nebringen den Zug 747 zur Heimfahrt benutzen. Als er sich auf den Bahnsteig begab, wurde er von der Maschine des einfallenden Zuges erfasst, zwischen die Schienen geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Aus dem Elsaß, 9. Juli. (Ein Ehedrama vor dem Schwurgericht.) Das Schwurgericht in Mühlhausen verhandelte gestern gegen die 27 Jahre alte Frau Werfänger, die wie seiner Zeit berichtet, im Februar ds. Js. in einem Mühlhauser Café den Architekten Charles Heinemann erschossen hat. Frau Werfänger, die mit Heinemann ein Verhältnis unterhielt, beging die Tat, weil sie fürchtete, daß Heinemann sie verlassen würde. Nach der Tat hatte sie die Flucht ergriffen und dann die Pistole gegen sich selbst gerichtet, sich aber nicht lebensgefährlich, wenn auch schwer, verletzt. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis.

Schweres Schiffsunglück auf dem Huronsee. Ottawa, 9. Juli. Nach einer Meldung aus Sudbury in Ontario brach auf einem Motorboot in der Georgia-Bai auf dem Huronsee Feuer aus. Dabei ertranen der Millionär W. Hodgkins, der Vorsitzende der Brownell Improvement Company in Chicago sowie zwei Mann der Schiffsbesatzung. Vier andere Personen retteten sich durch Schwimmen.

Nach zwölf Jahren aus Rußland zurückgekehrt. Gießen, 9. Juli. Der Arbeiter Adam Veil aus Gießen, der im Kriege nach dem östlichen Kriegsschauplatz ausgerückt war, dort in russische Gefangenschaft geriet und zu Arbeiten nach dem Kaukasus geschickt wurde, ist dieser Tage in seine Heimat zurückgekehrt. Man hatte ihn schon als tot erklärt. Er fand seine Frau und sein 13jähriges Töchterchen wohlbehalten vor.

Ein brennender Straßenbahnwagen. Frankfurt a. M., 9. Juli. Vorgefieri Mittags geriet am Schauspielhaus ein Straßenbahnwagen durch Kurzschluß in Brand. Der Wagenführer harzte, obwohl er bis an die Ellbogen in Flammen eingehüllt war, mit bewundernswerter Geistesgegenwart am Führerstand, und es gelang ihm, den in voller Fahrt befindlichen Wagen zum Stehen zu bringen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr in Aktion zu treten, da der Brand inzwischen mit Sand gelöscht war.

Eisenbahnunfall. Wittlich, 9. Juli. Auf dem Bahnhof Wittlich fuhr eine Lokomotive mit großer Wucht auf einen haltenden Straßengefangenenwagen auf, wobei von den Insassen (12 Gefangene und zwei Polizeibeamte) fast alle mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Radio-Programm für Dienstag, den 12. Juli 1927.

- Berlin (483), Königswusterhausen (1250), 6.00 Uhr: Gymnastik durch Rundfunk. 20.10 Uhr: „Die Straßensängerin“, Operette, Musik v. Leo Fall. Breslau (315), 20.10 Uhr: Wagner-Abend. Frankfurt (428), 6.45 Uhr: Gymnastische Übungen. 12.00 Uhr: Uebertragung des Glockenspiels aus dem Darmstädter Schloß. 15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Operettenmusik. 17.45 Uhr: Die Feststunde. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.00 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Heiterer Abend. Hamburg (394), 20.00 Uhr: „Flachmann als Erzieher“ Komödie v. Otto Ernst. Königsberg (329), 20.10 Uhr: Vortragsabend Schriftsteller Gustav Herrmann, Leipzig. 22.00 Uhr: Tanzmusik. Langenberg (468), 20.05 Uhr: „Stadt und Wirtschaft“. 20.30 Uhr: Köln: Orchesterkonzert. Leipzig (365), 20.15 Uhr: Kindergesellschaft. 22.15 Uhr: Tanzm. München (335), 19.15 Uhr: Sepp Summer, Lieder zur Gitarre. 21.15 Uhr: Serenaden. Stuttgart (329), 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.00 Uhr: Prüfungskonzert, Karlsruhe des Bad. Konservatoriums für Musik. 21.30 Uhr: Lieder und Arien. Davenport (1600), London (361), 11.00 Uhr: Konzert. 15.00 Uhr: Musikalische Elemente. 16.15 Uhr: Konzert. 17.15 Uhr: Kinderstunde. 18.00 Uhr: Tanzmusik. 19.15 Uhr: Brahmslieder. 19.45 Uhr: Konzert. 21.40 Uhr: Uebertragung a. d. Kunsttheater-Klub, London. 22.40 Uhr: Tanzmusik. Paris (1750), 12.30 und 16.45 Uhr: Konzert. 20.30 Uhr: Sendespiel. Wien (517), 20.05 Uhr: Der Wiener im Spiegel seines Liebes. Zürich (588), 20.00 Uhr: Romantikerstunde. 20.50 Uhr: Heiterer Abend. Prag (348), 20.10 Uhr: Bunter Abend. 21.10 Uhr: Unterhaltungsmusik. 22.20 Uhr: Schallplattenkonzert.

Radio-Vertrieb E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E.

Gr. Selbst-Vertreter - Lager in Telefunken-Wärdern, Knoben - Wärdern - Sämtlichen Ersatzteilen, Radio-Kumulatoren-Ladestation. - Telefon 19.

Marktberichte.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 9. Juli 1927. Angefahren wurden: Milchschweine 163, Käufer 25. Verkauft wurden: Milchschweine 120 Käufer 21. Höchster Preis für Milchschweine Paar 30.—, für Käufer 55.— RM. Niedrigster " " " " 25.— " " 50.— " " " " " " 20.— " " 48.— "

Rebstands- u. Weinmarktberichte des Badischen Winzerverbandes.

Wagenstadt (Brsq.), 2. Juli. Der Samenanzug im Frühjahr ließ viel zu wünschen übrig; er ist ungefähr 50 Prozent unter normal. Die Maisfröste verursachten, besonders in den niedrigen Lagen, bis zu 70 Proz. Schaden. Der Heuwurm richtet großen Schaden an, während sich die Peronospora in gut gespritzten Reben kaum oder garnicht bemerkbar macht. Der Stand der Reben, besonders das Wachstum, läßt infolge der rauhen, kalten Witterung zu wünschen übrig. Das Herbsttragnis wird, soweit es sich jetzt übersehen läßt, nur gering ausfallen. Das Weingeßäst ist ganz ruhig, da die verkäuflichen Mengen schon vor Neujahr zu Mk. 100.— bis Mk. 120.— die Dm abgesetzt wurden.

Heddingen (Brsq.), 3. Juli. Die Reben haben durchweg verblüht, jedoch hat der Heuwurm ein Drittel gefressen. Der Samenanzug ist zum Teil gering, durchweg ein Drittel bis 1/2 weniger als 1926. Gespritzt wurde 3 mal. Peronospora tritt zum Teil an jungen Blättern auf.

# NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

einzig deutsche Linie, mit regelmäßigen direkten Abfahrten für Reisende und Auswanderer von Bremen nach

# CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

Sinsheim: Georg Eiermann Ww., Eisenbahnstraße 344.  
Neckarbischofsheim: Max Jeselsohn, Hauptstraße 4.

### Straßenperre.

Während der Ausführung der Wasserleitung in Siegelbach wird die durch den Ort ziehende Kreisstraße 289 (Rappenaubach—Siegelbach—Hüffenhardt) für den schweren Kraftwagenverkehr vom Montag, den 11. Juli ab auf die Dauer von drei Wochen gesperrt. Umleitungsweg: Die sogenannte Alte Heibelbergerstraße in Siegelbach im Anschluß an den Kreisweg Rappenaubach—Hüffenhardt und umgekehrt.

Zumüberhandlungen werden gemäß § 366 Ziffer 10 R. St. G. B. an Geld bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Sinsheim, 9. Juli 1927.

Bezirksamt.

### Käse billiger

ab Fabrik

- 9 Pfd. Tafelkäse Mk. 4.00
  - 9 " Edamer " 4.95
  - 9 " Holl. Kästler (Delikat) " 4.95
  - 9 " Holländer " 7.00
- ab hier, Nachnahme, Porto Mk. 1.— garant. vorzügl. Schnittfeite Ware.

E. Heinze, Käsefabrik Hamburg 20 Lokstedterweg Nr. 312.

### Druckarbeiten

Jeglicher Art für Gewerbe, Handel und Behörden in sauberster Ausführung liefert in kürzester Zeit und zu mäßigen Preisen

G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim beim Bahnhof.

### Freihändiger Kugholzverkauf.

Bad Forstamt Neckarhwarzach (Post Uglasterhausen, Fernruf 11) Mittwoch, den 20. ds. Mts. 320 Festmeter Nadelstammholz. Losverzeichnisse durch das Forstamt.



Freude an der Wäsche hat jede Hausfrau nur dann, wenn sie das Hausfrauentuch

„Treffer“

ohne jede Füll-Appretur verarbeitet.

Alleinverkauf für Sinsheim

E. Speiser Sinsheim.

### Todes-Anzeige.

Am Sonntag Vormittag verschied die Oberschwester der Kreispflegeanstalt

### Amalie Hoferer

25 Jahre hat die Entschlafene selbstlos und treu ihre ganze Kraft in den Dienst der Anstalt gestellt. Durch unbedingte Zuverlässigkeit, nieversagenden Fleiß und große Herzengüte hat sie das volle Vertrauen ihrer Vorgesetzten und die anhängliche Liebe ihrer Kranken erworben.

Wir werden stets in aufrichtiger Dankbarkeit unserer Oberschwester gedenken.

Sinsheim, den 10. Juli 1927.

Direktion der Kreispflegeanstalt.

Die Totenfeier findet am Dienstag, 12. Juli nachmittags 2 Uhr in der Anstaltskapelle statt.

### Todes-Anzeige.

Heute früh starb unsere liebe

### Oberschwester Amalie Hoferer

Über 25 Jahre war sie uns eine treue Kollegin und verständnisvolle Vorgesetzte gewesen. Durch ihre selbstlose Pflichttreue und Hingebung an ihrem Beruf war sie uns Allen stets ein leuchtendes Vorbild.

Wir können sie nicht vergessen.

Sinsheim, den 10. Juli 1927.

Das Personal der Kreispflegeanstalt.

# Sie kaufen billig!

Pianos / Flügel / Harmoniums Sprechmaschinen aller Art

Elektrola / Grammophon

Ultraphon / Vox

Kataloge kostenlos!

Holen Sie mein Angebot ein!

Günstige Zahlungserleichterung!

Karl Hochstein Musikhaus / Heidelberg

### Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Aber Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Waschen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Eisenbeiglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der hierfür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Borstenschiff. Faulende Speisereste in den Zahnrückenräumen als Ursache des lässigen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer feinen Tube zu 60 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

### Rasenbleiche

ist unbequem

Kochen Sie Ihre Wäsche eine Viertelstunde mit Dr. Thompson's Seifenpulver und Seifix selbsttätiges Waschmittel. Sie wird dann schöner und schneller gebleicht.



# Lucy Doraine

die beliebteste Zuban-Zigarette



Benützen Sie diese Gelegenheit in Ihrem eigenen Interesse, umso mehr als für Herbst voraussichtlich mit wesentlich höheren Preisen zu rechnen ist. Verkauf zu Ausverkaufspreisen nur gegen Barzahlung bis 31. Juli.

## Großer

Reste, Restposten, Partiestellen und Serienverkäufe vor allem in den Konfektionsabteilungen ganz enorm billig, zum Teil weit unter Einkauf. Beachten Sie meine Schauwunder! Kein Verkauf an Wiederverkäufer!

# Saison-Räumungs-Ausverkauf

zu ganz außerordentlichen Räumungspreisen von Samstag, den 9. Juli bis Samstag, den 30. Juli.

Mein Saison-Räumungs-Verkauf umfaßt alle Abteilungen meiner z. T. enormen Lagerbestände. Waren, die dem Wechsel der Mode unterliegen, sind im Preise rücksichtslos herabgesetzt. Es ist natürlich ausgeschlossen, alle Artikel anzuführen, nachstehend lediglich einige Stichproben:

Billige Bunt-Waren	Billige Weiß-Waren	Billige Wasch-Stoffe	Unterp reis-Stückwaren
Hemdflanell gestreift schöne Ware . . . 54	Hemdentuch 78/80 cm, sehr preiswerte Cretonnewaren . . . 38	Kleiderzeffir hübsche Muster in großer Wahl . . . 54	Cheviots u. Crêpes verschiedene billige Restposten . . . 1.25
Sportflanell gute Muster . . . 63	Hemdentuch 78/86 cm, feinfädig schöne Ware . . . 48	Baumwollmusslin in guten Mustern und Qualität . . . 75	Blusen u. Rockstreifen Ia. reinwoll. Qual., Restposten . . . 1.75
Bettkattun sehr billig 78/80 breit . . . 63	Makotuch 80 cm, Ia. erstklassiges Fabrikat . . . 85	Voiles 75 cm breit, bunt gemustert, Restposten . . . 75	Volles Ia. reinwollen, z. T. mit Seide, Restposten sehr billig . . . 1.75
Dirndlzeuge schöne Qual. und Dessins ca. 70 cm, echtfarbig . . . 75	Treffertuch Spezialmarke gutes Fabrikat . . . 75	Waschrêpe moderne Karos . . . 95	Wollcrêpes reine Wolle, Restposten . . . 1.75
Baumwoll-Popeline Kleiderartikel sehr schöne 115/120 cm, gute . . . 95	Flockkörper 80 cm breit, schwere Qualität für Wäsche . . . 75	Kleiderleinen 80 cm breit, Ia. eleg. Ware, neuste Muster . . . 95	Wollmusslins in verschied. Qual. und Muster, Restposten . . . 1.50
Schürzenzeug Ware, billig ca. 80 cm . . . 95	Hautstuch 150 cm breit, schwere Qualität für Betttücher . . . 135	Hemdenzeffir in großer Ausmusterung besonders billig 1.75, 1.25, in hübschen, mod. . . 95	Gabardine 130 cm breit, Ia. tadellose Qualität, Restposten . . . 3.95
Schürzen-Cretonne ca. 80 cm bunt bedruckt . . . 95	Hautstuch 40 cm breit, weiß Gerstenkorn, rote Borte . . . 35	Waschseide in hübschen, mod. Künstlermustern . . . 95	Seidenstoff 100 cm, moderne Karos, besonders billig . . . 3.95
Handtuchzeug 42 cm breit grau Drell . . . 38	Handtuchzeug 130 cm breit weit unter Preis . . . 95	Dirndl drucks . . . 95	Covert-Coat 130 cm breit für Kostime u. Mäntel, Restposten . . . 3.95
Vorhangnessel ca. 86 cm breit mit bunten Streifen . . . 45		Waschrêpes 100 cm breit, Restposten Ia. Qualitäten und Muster . . . 1.45	Seidenschotten ca. 50 cm breit reiseid., Restbestand . . . 50

10% Preisermäßigung a. me. ne gesamten Lagerbestände stw. nicht Marke nartikel od. schon bez. zurückgesetzt

# E. SPEISER, SINSHEIM

20% Preisermäßigung a. sämtl. nicht bereits in Serien zusammengefallte Damen- u. Mädchenkonfekt. aller Art